

# Seine Krankheit

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **59 (1933)**

Heft 1

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-465812>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Der Rad Yo-Yo

Es war einmal ein Rad-io  
der ward des Lebens nicht mehr froh,  
frug er sich doch: «Wem bringt Gewinn  
mein wellenlangerblödelsinn?»

Dem Rad — liess darum er den Lauf,  
den Rest von sich, den hängt er auf.  
Doch hängend schon merkt er, oh Schreck:  
Es fehlt der letzte Sterbenszweck!

Da ward er des Gedankens froh:  
Er formte sich ein zweites -io  
und hängt es zu dem ersten schon  
formt beide i zu ypsilon — —

Das Kind im Mensch — das Menschenkind  
ist jetzt für seinen Zweck nicht blind;  
es fasst die Hängeschnur am Ende  
und hebt und senkt (zwecks Reim) die Hände.

Es hebt und senkt... unendlich lang...  
den beiden yo's wird trümmelbang,  
bang-bang, uns bang-bang-bangelt so  
das Sterbenslangeweilyoyo.

Cebu.

An unsere Freunde!  
No. 2 des Nebelspalters erscheint  
als Sondernummer **Sie und Er**

## Der Witz der Woche

Coiffeur:

«Sooo, Herr Meier, Si chönned  
Platz näh ... Wie ischt 's Chrisch-  
kindli usgfalle?»

Meier:

«'s isch usgfalle!»

Kadi

## Die Glosse der Woche

Der Bundesrat lässt den Lohnabbau  
des eidgenössischen Personals be-  
kanntlich unter der überaus höflichen  
Bezeichnung starten: «Gesetz über  
die vorübergehende Anpassung der  
Löhne des im Bundesdienst stehen-  
den Personals an die veränderten  
Verhältnisse.» Diese Höflichkeit reizt  
direkt zur Nachahmung. Wie wäre  
es, wenn man einem Delinquenten,  
der geköpft werden soll, nicht mehr  
seine Enthauptung in Aussicht stellte,  
sondern die «vorübergehende Anpas-  
sung seiner Körperlänge (im Sinne  
einer Verkürzung) an die Bestim-  
mungen des Strafgesetzes».

Jakob Stebler.

### Das französische Restaurant

befindet sich in Zürich im Pfauen.  
Jedem sein eigenes Menu à Fr. 3.— u. Fr. 4.50.  
E. Bieder-Jaeger.

## Kleine Auslese

... aus den Dutzenden von Glossen, die  
uns zu den Unfällen der S.B.B. zugehen,  
und die teils grausam, teils humorvoll  
Stellung nehmen, dabei aber auch man-  
ches Vorurteil heilsam an den Pranger  
stellen ...

«Du Sepp! Min Brueder ischt mit  
em Faltboot über de Ozean gfahre!»

«Das isch no gar nüt. Mine isch  
geschter mit der S.B.B. vo Züri uf  
Bärn!»

Emko

Ein Reisender erzählt: «Die beiden  
Eisenbahnunglücke haben doch auch  
ihre guten Seiten, denn jetzt hat man  
wenigstens genügend Platz in den  
vordersten Wagen der Züge!»

Pepfi

Mein Vetter gab mir folgenden ver-  
traulichen Wink:

«Achte stets darauf, wo Du Dich  
im Zug hinsetzest! Handelt es sich  
um einen Zusammenstoss von vorn,  
so sitzest Du besser hinten. Wird je-  
doch Dein Zug von hinten angefah-  
ren, so sitzest Du besser vorn.»

Es ist doch vorteilhaft, wenn man  
einen Vetter bei der Bahn hat!

Ermü

Der goldene Sonntag in Zürich. Ich  
schreite mit meinem Kollegen im  
Menschenstrom die Bahnhofstrasse  
hinauf, als uns einige demonstrierende  
junge Leute entgegen kommen mit  
einer Propaganda-Tafel:

«Keine Waffen als Spielzeug für  
Eure Kinder!» Und als abschrecken-  
des Beispiel hat eine künstlerische  
Hand Knaben mit Gewehren und  
Kriegsschiffen darauf gezeichnet.

«E gueti Idee», sagte ich zu mei-  
nem Kollegen, «was häts ächt uf der  
andere Site?»

«Dänk en Isebahn!»

K. Ho.

Min Rat: «Höret emal uf mit dene  
böse Witz über d'S.B.B., 's isch eifach  
taktlos, wo sie doch sowieso so  
schwär chrank isch!»

Heiri

## Seine Krankheit

Ein geplagtes Ratsmitglied musste  
sich während den hitzigen Wahlen  
ins Bett legen.

Nach zwei Tagen fragt er den  
Doktor:

«Was fehlt mir denn eigentlich?»

Worauf ihm der Arzt die Antwort  
gibt:

«Das absolute Mehr, Herr Stadt-  
rat.»

Peter.

Champagne  
**MAULER**